



## Vier Fragen an Dr. Philip Hunke

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Michael-Otto-Institut des NABU  
(Ansprechpartner im Projekt F.R.A.N.Z.)**

### WAS HILFT DER TURTELTAUBE IN DER AGRARLANDSCHAFT?

- › Es gibt eine vergleichsweise einfache Möglichkeit: Jungvögel brauchen zwingend Kleinstgewässer im Umkreis von 300 Metern, um zu trinken. Auf vielen Äckern, insbesondere im nordostdeutschen Tiefland, gibt es sogenannte Sölle. Das sind inselartige Kleingewässer von maximal einem Hektar Größe, die sich als Hohlformen nach der letzten Eiszeit gebildet haben. Allein in Mecklenburg-Vorpommern gibt es davon um die Zehntausend. Das sind für die Turteltaube, aber auch viele andere Arten wie die Feldlerche, Goldammer, das massiv bedrohte Braunkehlchen und verschiedene Amphibien wichtige Biotope.

### WAS KÖNNEN LANDWIRTE KONKRET TUN?

- › Um Sölle als wertvollen Lebensraum zu erhalten, müssen diese von der Bewirtschaftung ausgenommen werden. Am besten bleibt ein Pufferstreifen von zwölf Metern um das Gewässer herum unbewirtschaftet. Noch besser ist es, wenn um den Soll eine düngemittel- und pestizidfreie 50-Meter-Zone ausgespart wird. Auf diese Weise kann das Biotop in einen wertvollen Korridor zwischen zwei Feldgrenzen verwandelt werden. Dort können dann Wildkräuter Samen bilden, die von den Tauben gefressen werden. Sind dazu noch Feldgehölze oder ein Waldstreifen in der Nähe vorhanden oder werden neu angelegt, kann die Turteltaube hier auch brüten. Da gibt es sehr viel Potenzial.

### WO FINDEN LANDWIRTE UNTERSTÜTZUNG?

- › Sie können die Agrarumweltprogramme der Bundesländer nutzen und solche Soll-Pufferflächen als Brache anmelden, welche mit einer Blümmischung aus standortangepassten heimischen Wildkräutern oder als sich selbst entwickelnde mehrjährige Brache zu einem wertvollen Lebensraum wird. Wenn das Soll im Acker liegt, ist es als „Notfalllösung“ auch möglich, eine Anbaufläche mit Bejagungsschneise im entsprechenden Agrarantrag einzugeben. Auskunft dazu geben die Landwirtschaftskammern und die Officialberatung. Auch eine Nachfrage bei der unteren Naturschutzbehörde kann hilfreich sein.

### WAS WÜRDEN SIE SICH NOCH WÜNSCHEN?

- › Der ideale Lebensraum im Agrarland für nahezu alle Arten besteht aus strukturreichen Feldrändern, wo sie ausreichend und pestizidfreie Samen von vielen unterschiedlichen Wildkräutern oder Insekten finden. Zum Brüten sind darüber hinaus Feldgehölze oder kleine Waldstücke wichtig. Abwechselnde Feldkulturen und kleinere Schläge würden der Turteltaube und vielen anderen Feldvögeln ebenfalls sehr helfen.

**Auf den Punkt gebracht: Wollen wir (wieder) mehr Artenvielfalt auf dem Acker, müssen wir einen Weg aus der intensiven Landwirtschaft finden.**



^  
Dr. Philip Hunke,  
wissenschaftlicher Mitarbeiter  
am Michael-Otto-Institut des NABU

- 🔗 [www.NeueAgrarpolitik.eu](http://www.NeueAgrarpolitik.eu)
- 🔗 [www.nabu.de/landwirtschaft](http://www.nabu.de/landwirtschaft)
- 🔗 [www.franz-projekt.de](http://www.franz-projekt.de)